

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG - SEIT 1802 - ÜBERPARTEILICH



Dem Glück auf der Spur

Die Dänen sollen das zufriedenste Volk Europas sein – aber was macht glücklich? *Thema des Tages Seite 2, 3*

Problem an der Ladentür

Blinde Menschen werden mit ihren Hunden oft abgewiesen *Köln Seite 23*

Dienstag, 30. August 2011 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 201 - SSK - Einzelpreis 1,20 €

NRW setzt auf elektronische Fußfesseln

KRIMINALITÄT Bundesländer beschließen gemeinsames Überwachungszentrum

VON HEINZ TUTT

Düsseldorf/Wiesbaden. Das Land NRW will bei der Überwachung von ehemaligen Straftätern, die als gefährlich eingestuft werden, verstärkt elektronische Fußfesseln einsetzen. Dies kündigte ein Sprecher des NRW-Justizministeriums an, nachdem am Montag mehrere Bundesländer in Wiesbaden einen Kooperationsvertrag zum Aufbau einer gemeinsamen Überwachungszentrale unterzeichnet hatten. Nach der Sommerpause soll der Düsseldorfer Landtag Mittel für zunächst 70 Fußfesseln bereit-

stellen. Für das Jahr 2012 ist die Anschaffung von 120 weiteren Geräten geplant, die pro Stück rund 270 Euro kosten. Derzeit wird in NRW eine Person elektronisch überwacht. Die Fußfessel haben die NRW-Behörden in Hessen ausgeliehen. Nach Angaben eines Justizsprechers schlagen die Überwachungskosten bundesweit mit rund zwei Millionen Euro zu Buche. NRW muss als größtes Bundesland, das sich an der Kooperation beteiligt, von diesen Kosten jährlich etwa 400 000 Euro übernehmen.

Neben NRW beteiligen sich seit Montag auch Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern an der länderübergreifenden Überwachung. Zuvor hatten bereits Bayern und Hessen den Vertrag unterschrieben, die anderen Länder wollen später beitreten. Entlassene Straftäter mit Fußfessel, die aus der Sicherungsverwahrung kommen und weiter als gefährlich eingestuft sind, werden von 2012 an von einem Technikzentrum in Bad Vilbel bei Frankfurt kontrolliert. Hintergrund ist ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, demzufolge Deutschland die Sicherungsverwahrung neu gestalten muss.

> Themen des Tages Seite 3
> Kommentar Seite 4

Die Fußfessel-Funktion

GPS-Überwachung: Mit elektronischen Fußfesseln kann der Aufenthaltsort von Straftätern nach ihrer Entlassung mittels des Navigationssatellitensystems GPS überwacht werden. Bei Fehlverhalten wird der Überwachte durch LED-Leuchten und einen Vibrationsalarm gewarnt. Geortet werden darf der Träger einer elektronischen Fußfessel nur im Fall eines Alarms, also etwa bei Verstoß gegen seine Aufenthaltsregeln. Er erscheint dann in der Überwachungszentrale als roter Punkt auf einer Karte. (dapd)

EINSATZ Zum Abschied eine Kusshand



Oberbootsmaat Frank M. gibt auf dem Deck der „Köln“ seiner Freundin eine Kusshand. BILD: DPA

Die Fregatte „Köln“ ist am Montag in Wilhelmshaven zu einem Einsatz für die internationale Operation „Atalanta“ am Horn von Afrika ausgelaufen. Die „Köln“

wird neben der „Bayern“ die zweite deutsche Fregatte in dem Einsatzgebiet sein. Die Schiffe sollen die Seewege vor Piratenangriffen schützen. (dpa)

EXPERTEN AM TELEFON

Vernachlässigte Krankheit
Schätzungsweise jeder zweite Ältere hat Darm-Divertikel. Worauf man achten sollte, damit sich die Darmausstülpungen nicht schmerzhaft entzünden, und was bei der Therapiewahl zu beachten ist, dazu beraten heute von 14 bis 16 Uhr drei Experten am „Stadt-Anzeiger“-Telefon (Vorwahl 02 21):

777 003-2851 Dr. Chr. Bästlein
777 003-2852 Prof. Wolfgang Kruis
777 003-2853 Dr. Roland Pfützer

KÖLN

GERICHT

Handballer verletzt Fußballprofi

Der Richter verhängt eine Geldstrafe gegen einen Handballer, der in einer Diskothek auf Mallorca einen Fußballer niederschlug. **> Seite 24**

NACHRICHTEN

LIBYEN

Gaddafis Frau reist aus

Die Frau und drei Kinder des langjährigen libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi sind nach Angaben des algerischen Außenministeriums nach Algerien ausgewandert. **> Analyse Seite 4**



REPORTAGE

Der GAU vor sechs Monaten gibt Japans Atom-Gegnern neue Argumente **Seite 7**

LEICHTATHLETIK

Pistorius scheidet aus, DLV ohne Medaillen

Daegu. Für Blade Runner Oscar Pistorius ist der Traum vom Einzug ins WM-Finale über 400 Meter in Daegu geplatzt. Der erste beinamputierte Athlet bei einer Leichtathletik-WM scheiterte als Achter in seinem Halbfinallauf und blieb mit 46,19 Sekunden mehr als eine Sekunde über seiner Bestzeit von 45,07. Ein wenig enttäuschend verlief der Montag für die deutschen Athleten: Kugelstoßerin Nadine Kleiner wurde Achte, Stabhochspringer Malte Mohr belegte Rang fünf, der Leverkusener Hammerwerfer Markus Esser kam auf den vierten Platz. (ksta)

> Sport Seite 17

Jeder zweite Deutsche hat einen Schutzengel im Auto

Vollkasko für Abergläubige

VON TOBIAS KAUFMANN

Sicherheit ist Gefühlssache. Das jedenfalls trifft offenbar auf jeden zweiten deutschen Autofahrer zu. Ihre Autos sind mit elektronischen Brems-, Lenk- und Sichtsystemen, Airbags und Rundum-Aufprallschutz gerüstet. Trotzdem haben 50 Prozent der Deutschen laut einer Umfrage eines Auto-Internetportals zusätzlich ein Maskottchen im Wagen. Jede dritte Frau fühlt sich dadurch tatsächlich sicherer. Das wiederum ist besonders vor dem Hintergrund einer anderen aktuellen Umfrage interessant. Die Präventionskampagne der gesetzlichen Unfallversicherung hat repräsentativ ermitteln lassen, dass die Mehrheit der Deutschen Frauen für die sichereren Verkehrsteilnehmer hält. Ob diese Annahme noch so bliebe, wenn die Befrag-

ten wüssten, wie viele Frauen sich beim Fahren selbst die Sicht nehmen, weil die riesigen Füße ihrer Glücks-Diddl-Maus am Rückspiegel hin und her baumeln? Oder wenn sie wüssten, wie weh ein Wackeldackel im Gesicht tut, der bei einer Vollbremsung ungebremst durch den Fond geflogen ist?

Es kommt eben darauf an, woran man glaubt. Manche Leute glauben zum Beispiel, dass ihnen beim Autofahren nichts passieren kann, wenn sie einfach vernünftig Auto fahren. Das heißt, dass sie nicht telefonieren, Kaffee trinken und im Fußraum nach dem Ladekabel für das Handy suchen, während sie angetrunken mit 140 km/h über eine neblige Allee auf dem Land brettern. Zwei Dritteln der unter 29-Jährigen sind solche Vor-

sichtsmaßnahmen allein jedoch zu profan. Deshalb hängen sie sich religiöse Devotionalien wie Kreuze, Engel oder Rosenkränze in die Karre. Klingt verrückt, aber es wird noch besser: Angeblich würde jeder fünfte Autofahrer sich und den Wagen zusätzlich segnen lassen. Ahnt die Kirche, welches Geschäft da winkt? Statt in gähnend leeren Gotteshäusern vergeblich darauf zu warten, dass die Deutschen mit dem Wagenwaschen fertig werden, könnten Priester und Pastoren in Autohäusern Segen spenden. Vollkasko für Abergläubige, ab 9,99 Euro pro Kirchenjahr.

Vielleicht haben einige aber auch nur etwas falsch verstanden. Deshalb, zur Sicherheit, eine Klarstellung: Wunderbäume vollbringen keine Wunder. Sie riechen nur komisch.

RETTUNGSSCHIRM

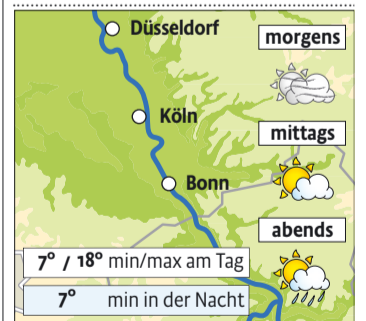
Bosbach für Aufhebung des Fraktionszwangs

Berlin. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Wolfgang Bosbach hat die Aufhebung des Fraktionszwangs bei der Abstimmung über den Euro-Rettungsschirm EFSF gefordert. Die Abgeordneten müssten angesichts der enormen Risiken, die mit dem Hilfsfonds für hoch verschuldete Euro-Staaten verbunden sind, frei entscheiden können, sagte Bosbach am Montag Reuters TV. „Ja, das ist eine Wissensfrage. Nicht nur bioethische Fragen sind eine Wissensfrage“, betonte er.

Zuletzt unterlagen die Abgeordneten des Bundestags bei der Abstimmung über die umstrittene Präimplantationsdiagnostik (PID) im Juli nicht dem Fraktionszwang. Der Bundestag wird im September über die Ausweitung des Euro-Rettungsfonds abstimmen. (rtr)

> Politik Seite 5

WETTER



Kölner Stadt-Anzeiger

Abonnement-Service: 0180/23 03 233
(0,06 €/Gespräch a. d. dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/min.)
Telefonische Anzeigenannahme: 0180/40 20 400
(0,20 €/Gespräch a. d. dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 0,42 €/min.)
E-Mail: Redaktion-KStA@mids.de
Kontakt: Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Telefon: 0221 224-0; Fax: 0221 224-2524

Einzelverkaufspreis:
Spanien 1,60 €; Belgien 1,40 €;
Niederlande 1,40 €

